

Bora Chung: „Der Fluch des Hasen“

Monströser Alltag

Von Maha El Hissy

Deutschlandfunk Kultur, Buchkritik, 19.09.2023

In einem Klo spukt es, eine Füchsin blutet Gold und eine Jungfrau wird schwanger: Die südkoreanische Autorin Bora Chung erzählt in zehn Kurzgeschichten von alltäglichen Situationen, die an die Grenze des Grauens reichen.

Nichts ist normal in den Welten, die Bora Chung in ihrer Kurzgeschichten-Sammlung „Der Fluch des Hasen“ nachzeichnet. Was tägliche Routine oder langweilige häusliche Sphären hätten sein können, wandelt sich gleich zu Beginn jeder Geschichte rasch in Schaudererregendes, Monströses, Absurdes und Unheimliches.

Spukende Köpfe

„Der Fluch des Hasen“ startet mit einer Erzählung, die den Titel „Der Kopf“ trägt und im Badezimmer spielt. Gerade als die Protagonistin die Toilettenspülung betätigen und den Raum verlassen will, blickt ein schwimmender Kopf aus Exkreten und sonstigem Abfall aus der Kloschüssel, spricht zur weiblichen Hauptfigur und adressiert sie als „Mutter“. Alle Versuche, diesen unheimlichen Kopf zu beseitigen oder zu ignorieren, scheitern. Stattdessen hält er sich weiterhin im Klosettbecken auf und wächst heran.

Jedes Mal, wenn die Protagonistin meint, ihn endlich losgeworden zu sein, wird sie erneut von ihm heimgesucht. Familienmitglieder stellen ihre Sorgen in Frage, reden ihre Ängste und ihren Ekel klein. Als sie ein Kind bekommt und tatsächlich Mutter wird, wächst die Missgestalt zu einer noch größeren Bedrohung.

Feministische Kritik

Auch in „Monatsblutung“ ist die weibliche Hauptfigur Opfer einer psychologischen Manipulation. Ihre Menstruation hört nicht auf. Alle medizinischen Untersuchungen verlaufen ohne Befund. Gynäkologischen Rat befolgend nimmt die Protagonistin die Antibabypille und wird daraufhin schwanger, obwohl sie Jungfrau ist. Dafür wird sie von ihrer Umgebung gerügt. Nun muss sie, wieder nach ärztlicher Rücksprache, möglichst schnell einen Mann finden, der bereit ist, die Vaterschaft zu übernehmen. Ansonsten könne der Fötus sich nicht weiter entwickeln und die Schwangerschaft nicht ohne Komplikationen verlaufen.

Keine der Figuren innerhalb der Erzählungen zerbricht sich den Kopf über den ungewöhnlichen Verlauf der Geschehnisse. Ganz im Gegenteil, Chung erzählt mit einer Selbstverständlichkeit vom Horror, der Frauen und ihre Körper trifft. In dieser patriarchalen,

Bora Chung

Der Fluch des Hasen

Stories

Aus dem Koreanischen von Ki-Hyang Lee

CultureBooks, Berlin

264 Seiten

24 Euro

heteronormen Gesellschaftsordnung verlieren die Frauen jegliche Macht über ihre eigenen Körper und müssen sozialen Erwartungen und Normen gehorchen.

Kritik am Kapitalismus

Bora Chungs Geschichten können als feministischer Kommentar über Alltägliches und Mediokres gelesen werden. Mit ästhetischen Mitteln des Horrors wird Kritik an kapitalistischen Ausbeutungs- und Machtstrukturen geübt, denen Frauen ausgesetzt sind. Eine Frau, die von alten Handygeräten umgeben ist, wird in „Ciao, meine Liebe“ schließlich von einem Roboter umgebracht. In der Erzählung „Die Falle“ geht es um einen misogynen Familienvater, der seine Frau und Kinder der Gier nach mehr Reichtum und Kapital opfert.

Ohne Einführung oder Vorbereitung fängt jede Geschichte unmittelbar und ohne Umschweife mit einem schaudererregenden Geschehen an, das sich jedoch zu einem alltäglichen Setting etabliert zu haben scheint. Chungs Schreiben zeigt, welche Rolle Literatur bei Gesellschaftskritik zukommt: eine Sprache für das Monströse zu finden. Das Erzählen wird damit plastisch und lebhaft, jeder erste Satz am Anfang jeder Geschichte ist ein Ereignis.